

Serie: Steinerne Zeitzeugen

Von Josef Staudinger

Schon viele Mühlen hat der südwestlich von Kleingartach entspringende Leinbach im Laufe der Jahrhunderte auf seinem 27 Kilometer langen Lauf zum Neckar in Heilbronn angetrieben. Nur wenige davon sind heute noch in Betrieb. Zwei davon befinden sich in Leingarten: die Mühle Geßmann in der Schluchterner Mühlgasse und die Amosmühle bei der Bachbrücke an der Eppinger Straße in Großgartach.

Die alteingesessene Mühle Geßmann gehört zu den namhaftesten Unterländer Mühlenbetrieben. „Familientradition, Qualität und Heimatverbundenheit wird in unserem Unternehmen auch in der vierten Generation groß geschrieben“, sagt Achim Geßmann, der seit 22 Jahren gemeinsam mit seinem Vater Rolf (3. Generation) die Verantwortung für das 15 Mitarbeiter zählende Unternehmen trägt.

Modernes Unternehmen Der historische, im modernen Zeitgeist geführte Mühlenbetrieb ist ein bedeutendes Leingartener Anwesen, das

„Familientradition, Qualität und Heimatverbundenheit wird in unserem Unternehmen auch in der vierten Generation groß geschrieben.“

Achim Geßmann

mit Stolz auf eine lange geschichtliche Vergangenheit zurückblicken kann. Von der im Volksmund oft besungenen Mühlenromantik ist in der mit hochwertiger Technik ausgestatteten Mühle allerdings wenig zu spüren. Die Verarbeitung des Getreides, so Achim Geßmann, erfolge weitgehend klimaneutral unter Verwendung regenerativer Energien. Der Weg vom Korn zum fertigen Mehl sei auch heute noch ein langwieriger Prozess, der mit der Getreideannahme eingeläutet werde, erklärt der 54-Jährige.

Früher hatten die Müller oft eine Schlüsselrolle inne und waren hoch



Die Mühle Geßmann Schluchtern in der Leingartener Mühlgasse ist ein traditionsreiches Familienunternehmen mit geschichtlichem Hintergrund.

Foto: Josef Staudinger

Familienbetrieb mit langer Geschichte

LEINGARTEN *Alteingesessene Mühle Geßmann gehört zu den namhaftesten Unterländer Mühlenbetrieben – In vierter Generation geführt*

angesehene Persönlichkeiten. Ein Blick in alte Aufzeichnungen verrät, dass der Mühlenbetrieb bereits um 1700 entstanden ist. Die in kurfürstlich-pfälzischem Besitz befindliche Mühle ging 1802 dann an das damalige Fürstentum Leiningen über.

Hoher Besuch Anfang des 19. Jahrhunderts machte eine Weltdame und Schriftstellerin in Schluchtern Station. Von April bis Juni 1815 logierte nämlich die 1764 in Riga geborene Baronin Barbara Juliane von Krüdener in der Schluchterner Mühle, die damals dem Müller Jo-

hann Jakob Koch gehörte. Die Schriftstellerin und Pietistin war eine Deutsche mit russischer Staatsangehörigkeit, die auf Französisch publizierte. Von Schluchtern aus traf Barbara Juliane von Krüdener am 4. und 5. Juni 1815 auf den russischen Zaren Alexander I. Sie folgte diesem nach Paris und entwickelte sich zu dessen geistiger Freundin.

Weiterverkauf Der Mühleneigentümer Johann Jakob Koch wanderte 1817 nach Russland aus. Der Gebäudekomplex bestand damals aus einer Wohnung, einem landwirt-

schaftlichen Trakt sowie einem Mahl- und Gerbgang, einer Öl-, Schrot- und Ipsmühle sowie zwei Hanfreiben. Johann Jakob Koch hatte den Verkauf im „Schwäbischen Merkur“ ausgeschrieben. Erwerber der Mühle war der Landwirt Gustav Koch, der von 1874 bis 1884 auch Schluchterner Bürgermeister war. Dieser verkaufte sie 1883 dann an Thomas Christoph Geßmann. 1918 ging der Betrieb auf die Gebrüder Karl und Emil Geßmann über. Bereits ab 1909 konnte die damalige 1000-Seelen-Gemeinde Schluchtern mit Strom von der Mühle Geßmann

Stadtrundgang

Die Mühle Geßmann ist die dritte von **15 Stationen** des mit Infotafeln versehenen Stadtrundgangs Schluchtern, der ebenso wie der Stadtrundgang Großgartach vom Arbeitskreis Lebensraum der Lokalen Agenda 21 eingerichtet wurde. „Die **Zeitreise durch die Geschichte** kann an jeder beliebigen Station erfolgen“, sagt Hans-Peter Uehlin, der für die Textgestaltung von Schluchtern verantwortlich war und von Helmut Bertsch und Gabi Schäfer unterstützt wurde. Ergänzend zu den Stadtführungen und der Internetpräsenz auf www.hier-in-leingarten.de gibt es noch einen Flyer. *sta*

versorgt werden. Der Liefervertrag wurde später aufgrund des gestiegenen Stromverbrauchs an das Kraftwerk Altwürttemberg übertragen. Der Wirtschaftspionier Emil Geßmann, Vater von Rolf Geßmann, war auch als Gemeinderat und Kreisverordneter engagiert. 1979 gliederte Rolf Geßmann an den Mühlenbetrieb noch einen Salzhandel an.